



## Wie Wien erwacht

Einst galt Wien als schön, aber leicht verstaubt. Dieses Image ist überholt. Grund dafür sind die vielen kleinen Szeneviertel, in denen Galerien und ausgefallene Modeläden zum Schauen und Shoppen animieren.

TEXT: STEPHAN HILPOLD

**Früher war die Gegend hier tot.** Eine dieser üblichen grossstädtischen und verschlafenen Wiener Seitengassen mit den immer gleichen Nachbarschaftsgeschäften. Attraktivitätsfaktor Nullkommanull. Bis vor wenigen Jahren ein Galerist kam, später ein zweiter, dann ein

dritter und ein vierter. Und plötzlich war die Schleifmühlgasse eine der interessantesten und lebendigsten Wiener Adressen, die immer mehr kreative Menschen anzog. «Man spürte es einfach, dass was los ist», sagt Kerstin Engholm. Vor neun Jahren eröffnete sie in der Schleifmühlgasse ihre Galerie. ➤

dezember 07 | bolero | 165



### Unsere Tipps

#### KUNST

##### Quartier 21

Eine Kreativmeile innerhalb des Museumsquartiers. Kunst- und Kulturmacher werken hier eigenständig. Samt Werkstätten, Galerien und Shops. Museumsquartier, 1070 Wien, [www.quartier21.mqw.at](http://www.quartier21.mqw.at)

##### Schleifmühlgasse

Hier findet sich die grösste Dichte an zeitgenössischen Galerien. Die wichtigsten: Galerie Kargl, Engholm Engelhorn und Senn. Daneben gibt es eine Unzahl an Cafés, Secondhandshops und traditionellen Beiseln. Schleifmühlgasse, 1040 Wien

#### DESIGN

##### Lichterloh

Hier findet man die breiteste Auswahl an Objekten aus dem Wohndesign des 20. Jahrhunderts. Oft sind auch rare Klassiker darunter. Auch nur zum Schauen schön. Gumpendorferstr. 15-17, 1060 Wien, [www.lichterloh.com](http://www.lichterloh.com)

##### Das Möbel

Café und Möbelgeschäft in einem. Hier kriegt man die ungewöhnlichsten Wohnkreationen der Stadt. In der Gumpendorferstrasse 11 gibt es neuerdings das Geschäft zum Café. Burggasse 10, 1070 Wien, [www.dasmobel.at](http://www.dasmobel.at)

#### SCHLAFEN

##### Hollmann-Beletage

Das heisseste Wiener City-Absteigeplaster. Von 18 auf mittlerweile knapp 30 Betten hat man aufstocken müssen. Anbei gibt es das Restaurant Hollmanns Salon. Köllnerhofgasse 6, 1010 Wien, [www.hollmann-beletage.at](http://www.hollmann-beletage.at)

##### Hotel Altstadt

Ein Designhotel-Klassiker der Stadt. Etwas abseits des Zentrums, aber in guter Lage. 42 individuell eingerichtete Zimmer. Kirchengasse 41, 1070 Wien, [www.altstadt.at](http://www.altstadt.at)

#### AUSGEHEN

Die besten Adressen sind das **Flex** am Donaukanal, jetzt auch mit einem eigenen Plattenlabel, [www.flex.at](http://www.flex.at) und das **Fluc** am Praterstern 5, [www.fluc.at](http://www.fluc.at)

**Zu diesem Zeitpunkt lebte** die im norddeutschen Lübeck aufgewachsene Politikertochter (ihr Vater ist der ehemalige SPD-Vorsitzende Björn Engholm) schon einige Jahre in Wien. Die Donaustadt wurde für ihre darstellende Kunst gerühmt, für ihre vielen Theater und Opernhäuser, aber gute zeitgenössische Galerien, die gab es in Wien in den Neunzigern nicht. Das hat sich mittlerweile geändert. «Ausser Berlin kenne ich keine deutschsprachige Stadt, deren Kunstszene so viel Potenzial hat», sagt Engholm. Ihr Spezialgebiet: schwierig zu verkaufende Konzeptkunst, Künstler etwa wie Constanze Ruhm oder Hans Schabus.

**In einer schicken Innenstadtgalerie** wäre deren Kunst nicht wirklich gut aufgehoben gewesen. Die Schleifmühlgasse aber liegt in einer der Gegenden, die sich wie ein Nackenkissen um das Zentrum schmiegen. Nah genug, um sie zu Fuss zu erreichen, aber doch so fern, dass sich die üblichen Touristenhorden nicht in sie verirren. In Wien haben sich in den vergangenen Jahren mehrere solcher Trendviertel entwickelt. Die Innenstadt? Sie ist ein etwas austauschbares Kaufhaus unter offenem Himmel – wenn auch mit äusserst malerischen Winkeln. Die wirklich Kreativen zieht es jedoch anderswo hin. Erst in die Schleifmühlgasse mit ihrer Galeriszene, den vielen Cafés, den aussergewöhnlichen Blumen- und Modeläden. In den folgenden Jahren in die Gegend rund ums Museumsquartier, derzeit boomt die Gumpendorferstrasse unweit des Naschmarkts.

**Doch der Reihe nach.** Noch sind die einzelnen Kreativviertel überschaubar. Oder wie Daniela Bittner sagt: «Alles, was wirklich interessant ist, muss man in Wien erst suchen.» Auch ihr eigenes Geschäft in der Gumpendorferstrasse im sechsten Bezirk gehört dazu. Wie in einer Umarmung wird es von «Lichterloh», einem der schönsten Designgeschäfte der Stadt, umschlossen, der Laden selbst ist nur wenige Quadratmeter gross. «Die Designer, die ich hier verkaufe, kenne ich alle persönlich.» «Nachbarin»,

so der Name von Bittners Geschäft, ist eine der Neueröffnungen, die in den vergangenen zwei, drei Jahren die heruntergekommene Durchgangsstrasse gehörig aufpoliert haben. Heute drängen sich hier Lifestyle-Apotheken, Konzept-Cafés, Möbelgeschäfte und Kunstgalerien. Dazwischen verkauft Bittner internationale Designer wie Tim Van Steenberg, Preen oder Cathy Pill – und die Kreationen österreichischer Designer wie Anna Aichinger.

**Das wäre vor wenigen Jahren nicht möglich gewesen.** Österreichische Mode, da rümpfte man – wenn der Designer nicht zufällig Helmut Lang hiess – die Nase. Mittlerweile schmücken sich die besten Modegeschäfte der Stadt mit den jungen, einheimischen Designern. Konzept-Labels wie Wendy & Jim, Petar Petrov oder Ute Ploier zeigen ihre Kollektionen bei den Prêt-à-porter-Schauen in Paris – und werden damit auch in Wien begehrt. «Früher führte man österreichische Mode höchstens aus Schuldgefühlen, heute ist das Gegenteil der Fall», sagt Bittner, die für ihr Geschäft lange den richtigen Ort suchte. «Ich habe selbst lange in der Innenstadt gelebt. Ein Geschäft wie meines braucht einen anderen Rahmen.» Oder anders gesagt: Auf die Nachbarn kommt es an.

**Zur Auswahl stand auch eine andere Gegend, einen Bezirk weiter.** Hier, im siebten Bezirk liegt das Museumsquartier mit seinen riesigen Innenhöfen, in denen die Besucher in der Sonne liegen, bowlen oder sich auf einen Kaffee treffen. Auf den Touristenrouten nimmt es mittlerweile einen Fixplatz ein. Anders die Seitenstrassen, die ein wenig stadtauswärts hinterm Spittelberg liegen, einem ehemaligen Bordellviertel, das in der Vorweihnachtszeit den nettesten und intimsten Weihnachtsmarkt hat. Rund um Kirchen- und Lindengasse ist die junge «Do-it-Yourself-Szene» zuhause. Jene Schmuckkünstler und Modemacher, die im Geschäft hinter der Nähmaschine sitzen und die auf günstige Mieten und auf gute Laufkundschaft angewiesen sind. ➤